

ISEL, 6855 SCHWARZACH - RETOURERN ANFANG 555, 1008 WIEN

**WETTER**



Heute wird der Föhn stärker und es bleibt trocken. Nachmittags scheint vermehrt die Sonne. **SEITE 13**



**SAMSTAG**, 27. FEBRUAR 2016  
Nummer 48 - € 1,50

Eine Marke von **RUSSMEDIA**

**VORARLBERG**

**Weißer Ring**

Rechtsanwalt Dr. Stefan Denifl ist neuer Landesleiter des Weißen Rings. Opfer von Gewaltverbrechen werden von der Organisation unterstützt.  
**SEITEN 16/17**



## Neuer Landesleiter für Weißen Ring Vorarlberg

Von Gewaltverbrechen Betroffene erhalten bei der Opferhilfeorganisation Unterstützung.

Ein neuen ehrenamtlichen Leiter hat die Opferhilfeorganisation Weißer Ring Vorarlberg. Der Rechtsanwalt Dr. Stefan Denifl (siehe Interview) hat diesen Monat das Amt von Gerhard Salzinger übernommen. Primärziel der Organisation ist es, Opfern von Gewaltverbrechen möglichst schnelle und unkomplizierte Hilfe zu bieten. Die Unterstützung steht dabei auf drei Beinen. So erhalten die Betroffenen rechtlichen Beistand. Weiters können sie bei der Bewältigung ihrer Erlebnisse die Unterstützung von Psychologinnen und Psychologen in Anspruch nehmen. In manchen Fällen wird auch finanzielle Hilfe gewährt. Die juristische Unterstützung wird vom Bund bezahlt. In den beiden anderen Bereichen sind die Verantwortlichen der Organisation vor allem auf Spenden angewiesen.

Denifl geht es darum, die Situation von Gewaltopfern zu verbessern. Als Anwalt weiß er, wie schwierig es für die Betroffenen oft ist, ihre Rechte durchzusetzen. „Zu oft müssen sie sich nach traumatischen Erlebnissen auch noch durch einen ‚Behördenschwengel‘ kämpfen“, meint er. Neben der Unter-

stützung der Opfer legt der Jurist ein besonderes Augenmerk auf einen respektvollen Umgang mit ihnen.

### Seit 1999 in Vorarlberg

Der Weiße Ring besteht in Österreich seit 1978. Im Jahr 1999 hat Kriminalpolizist Gerhard Salzinger auch in Vorarlberg eine Landesorganisation etabliert. Etwa 4500 Delikte gegen Leib und Leben werden jährlich im Ländle angezeigt. Dazu kommen noch 300 Anzeigen wegen Sittlichkeitsdelikten, 50 wegen Raub und 200 wegen Einbruch in private Wohnräume. Genaue Zahlen zu den in Vorarlberg betreuten Klienten gibt es seitens der Organisation nicht. Österreichweit gibt es nach Angaben von Denifl pro Jahr mehr als 22.000 Kontaktaufnahmen mit dem Weißen Ring. 2200 Fälle von Opfern werden jährlich begleitet.

### DER WEISSE RING

**Hilfe für Opfer jeder Form von Gewalt:** Juristische Prozessbegleitung, psychologische Beratung, punktuelle Unterstützung

**Kostenloser Opfer-Notruf:** 0800/112 112

**Internet:** [www.weisser-ring.at](http://www.weisser-ring.at)



Opfer von Gewaltverbrechen erhalten beim „Weißen Ring“ Unterstützung.

APA

### INTERVIEW

# „Opfer nicht im Stich lassen“

Dr. Stefan Denifl ist neuer Leiter des „Weißen Rings“ in Vorarlberg. Er sieht noch Verbesserungsbedarf bei der Schadenswiedergutmachung für Geschädigte von Gewaltverbrechen.

**S**ie engagieren sich bereits seit dem Jahr 2003 beim „Weißen Ring“. Hat sich seither etwas verändert?

**DR. STEFAN DENIFL:** Ja, die Arbeit hat sich schon sehr verändert. So wie sich auch der Begriff des „Opfers“ sehr stark gewandelt hat. Die Betroffenen haben – Gott sei dank – in der Strafprozessordnung immer mehr Rechte bekommen. Auch die Aufgabenbereiche für eine Opferhilfeorganisation wie den „Weißen Ring“ haben sich vergrößert. So sind etwa die juristische und psychosoziale Prozessbegleitung dazugekommen.

**Wie hat sich das öffentliche Bild des Opfers gewandelt?**

**DENIFL:** Gerade in Missbrauchsfällen haben sich die Betroffenen früher sehr zurückgehalten, um nicht sogar zu sagen versteckt. Mittlerweile haben sie jedoch eine stärkere rechtliche Position. Auch gesellschaftlich und in den Medien hat sich die Sichtweise verändert. Das Strafverfahren ist nicht mehr nur rein täter-

orientiert, sondern richtet sich auch nach dem Opfer.

**Ein wichtiges Thema ist auch der Schutz der Geschädigten. Was sind in diesem Bereich die Herausforderungen?**

**DENIFL:** Die Strafrahmen für Gewaltdelikte sind etwas erhöht worden. Das ist im Sinne des Opferschutzes. Mein Hauptanliegen ist jedoch, dass die Betroffenen besser informiert werden, dass es Organisationen gibt, wie den „Weißen Ring“. Dabei geht es um eine Zusammenarbeit mit den Behörden, der Polizei und den Gerichten. Darum, dass beispielsweise weitergegeben wird, dass es einen österreichweiten Opfer-Notruf gibt, der rund um die Uhr besetzt ist. Das muss sich noch verbessern.

**Wie groß ist die Hemmschwelle für Geschädigte, sich zu melden?**





Rechtsanwalt Dr.  
Stefan Denifl ist seit  
2003 beim „Weißen  
Ring“ engagiert.  
PHILIPP STEURER

**DENIFL:** Diese ist sicher noch vorhanden. Auch ich kenne Fälle, bei denen die Betroffenen teilweise erst nach einem Jahr zum „Weißen Ring“ gekommen sind, weil sie zu wenig von der Organisation gewusst haben. Oder weil sie dachten, dass ihnen sowieso nicht geholfen werden kann.

*Wie sehen Sie die Zukunft des „Weißen Rings“? Welche Schwerpunkte gilt es zu setzen?*

**DENIFL:** Da ist – wie schon erwähnt – die Verbesserung der Zusammenarbeit mit den Behörden. Zudem wäre es wünschenswert, dass die Opfer ihren Schaden entsprechend ersetzt bekommen. Leider ist es so, dass bei der Mehrzahl der Fälle die Täter mittellos und nicht in der Lage sind, den Schaden wiedergutzumachen. Auch wenn sie das rechtlich

gesehen müssten. Über das Verbrechenopfergesetz können zwar Ansprüche geltend gemacht werden, allerdings betrifft dies nur Teilbereiche. Dies ließe sich sicher noch verbessern, indem es eine umfassendere Schadenswiedergutmachung für das Opfer gibt.

*Braucht es dazu auch Aufklärungsarbeit?*

**DENIFL:** Ganz sicher. Zum einen in der Öffentlichkeit und zum anderen natürlich auch in der Politik. Denn die politisch Verantwortlichen sind es, die die entsprechenden Bestimmungen schaffen müssen, damit die Opfer den Verdienstentgang, Schmerzensgeld und Schadenersatzansprüche noch besser ersetzt bekommen.

*Wie würden Sie das staatliche Engagement bisher bewerten?*

**DENIFL:** Dieses war in den vergangenen Jahren sicher vorhanden, ist aber noch ausbaufähig. Denn die Betroffenen werden immer noch mit einem Großteil des Schadens alleingelassen werden.

*Was bedeutet für Sie persönlich das ehrenamtliche Engagement beim „Weißen Ring“?*

**DENIFL:** Es ist mir wichtig, dass die Geschädigten kompetente Unterstützung bekommen. Sie sollen nicht am Ende eines Verfahrens sagen: „Ich würde besser dastehen, wenn ich nichts getan hätte, anstatt Anzeige zu erstatten.“ Wir können keine Tat ungeschehen machen. Aber wir können dafür sorgen, dass das Opfer Wiedergutmachung erfährt und nicht im Stich gelassen wird.

MICHAEL STEINLECHNER